

eingeweicht wurde, Käsebröte aß, Horace Biggenswattle traf und dabei nichts, aber auch gar nichts fing? Er ist ehrlich, verschlossen, leicht durchschaubar und farblos.

Hier sind meine zehn feuersicheren Regeln, denen alle ehrgeizigen Fischer-Lügner folgen müssen:

1. Sag keinem, wohin du gehst.

Bevor du losziehst, sag nur, du gehst fischen „irgendwohin in den Norden“ oder „ein Platz, den mein Bruder kennt“. Da kann niemand nachprüfen, was du gefangen hast.

2. Nimm keinen Freund mit.

Freunde reden. Sie kennen deine anderen Freunde, und die zerreißen später dein Gespinnst.

3. Nimm keine Waage und kein Meßbrett mit.

Wenn du schon unbedingt so ein Gerät mit Haken und Einteilung haben mußt, an dem man das Fischgewicht ablesen kann, ändere die Zahlen, daß man ein Pfund für zwei oder eine Unze für ein Kilo lesen kann.

4. Trag deinen Fang nie in das Fischereibuch des Hotels ein.

Wenn du deinen Fang in das Fischregister des Hotels einträgst, wirst du gesteinigt. Fischerfreunde lesen dieses Buch Wort für Wort.

5. Zeig deine gefangenen Fische niemals jemandem, den du irgendwann wieder-treffen wirst.

Dieerinnern sich an das Datum, die Uhrzeit, die Größe, das Gewicht und an die Umstände, unter denen du den Fisch gefangen hast.

6. Sag das Fischgewicht nie deiner Frau.

Schlag ihm selber den Kopf ab, zerschneide und filetiere ihn selbst in der Küche, dann gib ihn in die Tiefkühltruhe. Wenn sie ihn nächste Woche herausnimmt, sag ihr, daß du die andere Hälfte einem Freund geschenkt hast.

7. Photographiere den Fisch nie mit irgendetwas daneben.

Wenn du die Kamera unbedingt verwenden mußt, nimm den Fisch unter gar keinen Umständen zusammen mit Streichhölzern, Zigarettenschachteln oder einer Zeitung auf. Auf diese Weise zeigst du sonst die wahre Größe.

8. Laß einen Fachmann dich zusammen mit dem Fisch aufnehmen.

Du kennst doch diese verzerrten Bilder, wenn man die Kamera schlecht einstellt — große Füße u. ä. kommen dabei heraus. Jetzt verwende diese Technik — indem du den Fisch mit beiden Händen vor dich hältst. Das schaut ungeheuer aus.

9. Sag nichts den Kindern.

Sie sind überall bei dir. Gib ihnen auf **gar keinen Fall irgendeinen** Anhaltspunkt. Sag ihnen **überhaupt nichts**.

10. Sag nie, wo du gewesen bist.

Sag jedermann, der dich fragt, „tut mir leid, es ist eine private Flußstrecke. Seine Lord-schaft würde mir nie verzeihen, wenn ich es Ihnen verraten würde.“

E. Kainz

Über ein durch Hubschrauber verursachtes Karpfensterben

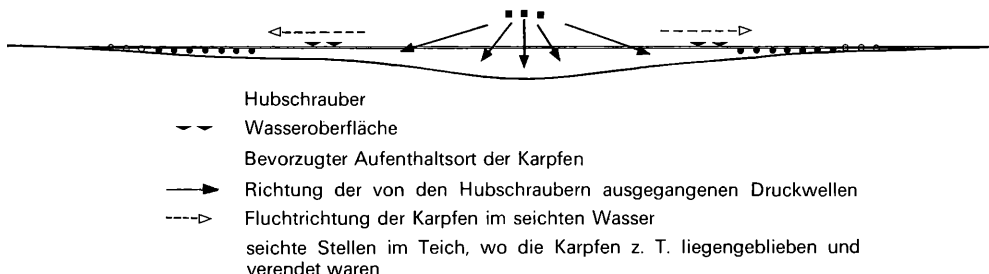
Anfang April 1975 wurde ein 2,5 ha großer Teich der Teichwirtschaft Saaz bei Feldbach, der zum Überwintern einsömmriger Karpfen diente, zur Abfischung vorbereitet. Am Tage vor der geplanten Abfischung flogen einige Hubschrauber des Bundesheeres anlässlich

einer militärischen Übung in nur sehr geringer Höhe (wenige Meter über der Wasseroberfläche) über den Teich. Dies bewirkte, daß die Karpfen laut Angaben von Herrn Alex BEYER, des Besitzers der Teichwirtschaft Saaz, wie wild im Wasser umherschossen und

zum Teil auch aus dem Wasser herauszuspringen versuchten. Dabei kam es zu großen Verlusten, die aber nicht von Verletzungen auf Grund der Druckwelle herrührten, sondern aus folgenden Umständen resultierten: Zur Zeit des Überfliegens des Teiches durch die Hubschrauber befand sich im Teich nur mehr eine verhältnismäßig geringe Wassermenge, und insbesondere die etwas weiter vom Mönch (Abflußvorrichtung) entfernten

Teichpartien waren nur wenig überstaut. Infolge des vorherrschenden Warmwetters hielt sich der Großteil der Fische in diesem sehr seichten Teil des Teiches, wo sich das Wasser stärker erwärmt hatte, auf. Durch die von den Hubschraubern ausgelöste Druckwelle flüchteten die Karpfen noch weiter nach außen (siehe Abb.) und gelangten dadurch teilweise in fast trockenliegende Teile.

Abbildung: Situation zur Zeit, als die Hubschrauber den Teich überflogen. (Gefälle des Teiches stark überhöht gezeichnet.)



Infolge des vorherrschenden Warmwetters und durch das zusätzliche Aufwirbeln von Schlamm im seichten Wasser durch die Fische kam es zu bedeutenden Ausfällen, obwohl ein Teil der Fische noch rechtzeitig aufgesammelt und in tiefere Wasserschichten zurückversetzt werden konnte und so überlebte.

Am Morgen des folgenden Tages kam es beinahe zu einer ähnlichen Situation in diesem Teich, doch da die „Begleitumstände“ günstiger waren, kam es zu keinen Ausfällen. Ohne zunächst ersichtlichen Grund schossen plötzlich die überlebenden Karpfen nervös im Wasser umher und sprangen zum Teil auch über die Wasseroberfläche hinaus. Erst einen Augenblick später wurde die Ursache bekannt: Mehrere in der Nähe stationierte Panzer wurden angelassen. Die dadurch her-

vorgerufenen Erschütterungen wurden durch den Boden wesentlich rascher fortgepflanzt als durch die Luft, so daß die Fische im Teich eher reagierten als der Schall von den sich am Teichrand befindlichen Personen wahrgenommen werden konnte.

Die günstigeren Begleitumstände in diesem Fall bestanden darin, daß sich die Karpfen infolge der Abkühlung über Nacht in den tieferen Wasserschichten nahe dem Mönch aufgehalten hatten. Bei ihren nervösen Schwimmbewegungen und ihren Versuchen, über die Wasseroberfläche hinauszuspringen, gelangten sie daher auch nicht in die seichteren Teichpartien wie am Vortag, wo ein Teil davon liegengeblieben war. Dadurch gab es auch keine Ausfälle an diesem Tag.

Aus dem Europarat

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften regte beim Ministerrat der Neun ein **gemeinsames Verfahren zum Austausch von Informationen und Daten** aus den Meßstationen für Binnenwasser-verseuchung innerhalb der Gemeinschaft an. Durch diesen Informationsaustausch sollen

- Kenntnisse über die zeitliche und räumliche Entwicklung dieser Verseuchung gewonnen werden,
- eine Bewertung der Ergebnisse der Verordnungen zur Reinhaltung des Wassers ermöglicht werden, die Grundlagen für ein Netz Überwachung der Verschmutzung auf euro-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Kainz Erich

Artikel/Article: [Über ein durch Hubschrauber verursachtes Karpfensterben 9-10](#)